



Südösterreich: Sieben Millionen Euro Hagelschaden

Schwere Unwetter haben zum wiederholten Mal in diesem Sommer Teile von Kärnten und der Steiermark heimgesucht.



Kirschgroße Hagelkörner vernichteten Montagabend die Ernte von Landwirten, Gärtnern, Obst- und Weinbauern. Nach Angaben der Österreichischen Hagelversicherung beläuft sich der Schaden auf rund sieben Mio. Euro. Auf der Südautobahn bei Gleisdorf musste die Straßenmeisterei mit einem Schneepflug ausrücken, um die bis zu 20 Zentimeter hoch liegenden Hagelkörner zu beseitigen.

Insgesamt 21 Millionen. Vom Hagel besonders stark betroffen waren in der Steiermark die Bezirke Weiz und Graz-Umgebung. Hier wurden vor allem Saatmais, Kürbis-, Obst- und Weinkulturen zerstört. Ebenfalls betroffen war das Grünland und Ackerbaugesamt rund um Knittelfeld sowie die Region um Neumarkt und St. Marein. Insgesamt wird der Schaden in der Steiermark auf sechs Mio. Euro geschätzt. Seit Anfang Mai 2004 richtete der Hagel einen Gesamtschaden von 21 Mio. Euro an.

Steiermark. Schwerer Hagelschlag brachte am Montag auf der die Südautobahn (A 2) bei Gleisdorf kurzzeitig den Verkehr zum Erliegen: Hagelschloßen von bis zu 20 Zentimetern Höhe mussten mit Hilfe eines Schneepflugs weggeräumt werden. Die L 104, die Breitenauer Landesstraße, im Bezirk Weiz musste wegen Überschwemmung gesperrt werden - der Gasenbach war über die Ufer getreten. Zwei Pkw wurden in Gasen bzw. Waisenegg unter Gerölllawinen begraben.

Graz. Auch in Graz gingen heftige Unwetter nieder. Laut Feuerwehr wurden im Bezirk St. Peter etliche Bäume durch starke Sturmböen entwurzelt. Strom- und Telefonleitungen wurden gekappt. Eine 45-jährige Physiotherapeutin wurde von einem umstürzenden Baum getroffen. Sie musste mit einem Unterschenkelbruch ins Spital gebracht werden.

Kärnten. In Kärnten waren die Bezirke Feldkirchen, St. Veit/Glan und Wolfsberg am schwersten betroffen. Dort wurde in eine Reihe von Gemeinden durch die kirschgroßen Hagelkörner die Ernte - ebenfalls vor allem Mais und Obst - nahezu zur Gänze vernichtet. Auch das Grünland wurde schwer in Mitleidenschaft gezogen. Die Hagelversicherung bezifferte nach ersten Erhebungen durch Sachverständige am Dienstag die Schadenshöhe mit rund 800.000 Euro.

Lavantal. Zentrum des Hagelschlages war die Ortschaft St. Gertraud nördlich der Lavantaler Bezirksstadt Wolfsberg. Hier kam es zu mehreren Murenabgängen sowie zu einer Unterbrechung der Bahnlinie durch umgestürzte Bäume. Auch die

Bundesstraße musste eine Zeit lang gesperrt werden. Weiters wurden Keller überflutet. Die Hagelkörner lagen mehr als 20 Zentimeter hoch.

Die Feuerwehren standen Montagabend nahezu in ganz Kärnten im Hochwasser-Einsatz. Bäche waren über die Ufer getreten, Kanäle übergegangen, Straßen überflutet und viele Keller mussten ausgepumpt werden. Auf mehreren Gewässern gerieten Schwimmer und Surfer durch den plötzlich aufziehenden Sturm in Seenot und mussten von der Wasserrettung und den Feuerwehren geborgen werden.



Foto: APA

[!] **Bloßfüßig**

In Gemmersdorf, im Bezirk Wolfsberg wurde eine Frau bei Aufräumarbeiten vor ihrem Haus durch einen Blitzschlag schwer verletzt worden. Ein Feuerwehrkommandant schilderte den Vorfall gegenüber dem ORF Kärnten so: "Der Blitz dürfte ins Haus eingeschlagen haben und wurde vermutlich über den Blitzableiter in den Boden geleitet. Dort dürfte der Blitz auf die Frau übersprungen sein, weil sie bloßfüßig auf einem Abdeckgitter gestanden war."

[!] **Schlammlawine**

In der Gemeinde Gasen im so genannten "Schnurleitengraben" wollte eine 34 Jahre alte Frau neben einem Haus parkend das Gewitter abwarten. Gerade noch rechtzeitig konnte sie ihr Fahrzeug verlassen, ehe es bis zum Dach unter einer Schlammlawine begraben wurde. Ähnlich erging es einem 47-jährigen Oststeirer im Gemeindegebiet von Waisenegg: Auch sein Pkw wurde das Opfer einer abgehenden Mure. Straßenabschnitte im Bezirk Weiz waren teilweise zwischen zwei und fünf Meter hoch von Geröll und Holz verschüttet

10
.0
8.
20
04
05
:0
0

Metnitztal Straße vermurt

Heftiges Gewitter tobte in der Nacht auf Montag im Metnitztal. Fluss trat über die Ufer, in Unteralpe ging Mure ab. L 62 musste gesperrt werden.

KARIN HAUTZENBERGER

Die Mittelkärntner Feuerwehren stehen heuer im Dauereinsatz. Bereits zum vierten

Mal wüteten schwere Unwetter im Bezirk St. Veit. In der Nacht auf Montag ging erneut ein Gewitter im Metnitztal nieder.

Um 22 Uhr brach Sonntagabend das Unwetter mit starkem Regen über das Tal herein. Der Wasserstand der Metnitz stieg dadurch rapide an. Im Bereich Zienitzen - hier wurden Ende Juli bei einem Gewitter Keller überflutet und Waldstücke verwüstet - trat der Fluss über die Ufer und überflutete die Metnitztal Landesstraße (L 62). Im Bereich Unteralpe wurde die Straße durch einen Murenabgang unpassierbar. "Bis 6 Uhr früh musste die L 62 gesperrt werden. In dieser Zeit wurden Umleitungen eingerichtet", so ein Beamter des Gendarmeriepostens Friesach. Die Aufräumarbeiten durch FF St. Salvator und Metnitz dauerten den ganzen Tag. Die Straße war gestern nur einspurig befahrbar.

Dass gerade Mittelkärnten oft von Unwettern heimgesucht wird, liegt vor allem an der geografischen Lage. "Warme, feuchte Luft aus dem Süden kann hier leicht vordringen und schnell ansteigen", sagt Werner Troger, Wetter-Experte von "Meteonews". Die warme trifft dann auf die kalte Luft in den Gurktaler Alpen, auf der Sau- oder der Koralpe, und es kommt zum typischen Sommergewitter. "Das gibt es in ganz Kärnten jedes Jahr", so Troger. Dass heuer immer wieder dieselben Bereiche betroffen sind, sei aber "einfach nur Pech".